

BYE BYE

SCOTT GALLOWAY
NEW YORK TIMES-BESTSELLERAUTOR

Die Misere
der USA in
100
GRAFIKEN

BYE BYE USA?

PLASSEN
VERLAG

Bye-bye, USA?
Scott Galloway

BYE

SCOTT GALLOWAY
NEW YORK TIMES-BESTSELLERAUTOR

**BYE
USA?**

PLASSEN
VERLAG

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel
Adrift: America in 100 Charts
ISBN 978-0-593-54240-8

Copyright der Originalausgabe 2022:
Copyright © 2022 by Scott Galloway

All rights reserved including the right of reproduction in whole or in part in any form.

This edition published by arrangement with Portfolio, an imprint of Penguin Publishing Group, a division of Penguin Random House LLC

Copyright der deutschen Ausgabe 2023:
© Börsenmedien AG, Kulmbach

Übersetzung: Rotkel e. K., Berlin
Gestaltung Cover: Maja Hempfling
Gestaltung: Luba Lukova
Satz und Herstellung: Timo Boethelt
Lektorat: Christoph Landgraf
Druck: Florjančič Tisk d.o.o., Slowenien

ISBN 978-3-86470-903-6

Alle Rechte der Verbreitung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

BÖRSEN  MEDIEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Postfach 1449 • 95305 Kulmbach
Tel: +49 9221 9051-0 • Fax: +49 9221 9051-4444
E-Mail: info@plassen-buchverlage.de
www.plassen.de
www.facebook.com/plassenverlag
www.instagram.com/plassen_buchverlage

*Für meinen Cousin Andrew Levene,
der im Alter von 52 Jahren an den
Komplikationen einer Corona-Infektion starb.*

INHALT

VORWORT: Ballast **13**

1 - Aufstieg der Shareholder-Klasse **21**

Der Trickle-Down-Steuerplan	24
Wechselnde Gefühle	26
Schrumpfende Infrastruktur	28
Kürzungen im Gesundheitswesen	30
Die Arbeiterschaft verliert ihre Stimme	32
Der LBO-Boom	34
Die Produktivität steigt, die Löhne stagnieren	36
Einkommensungleichheit	38
Eine überforderte Steuerbehörde	40
Die Offshoring-Explosion	42
Beteiligung am Aktienmarkt	44

2 - Die Welt, die wir geschaffen haben **47**

Produktivitätsrevolution	50
Milliarden von Menschen arbeiten sich aus der Armut heraus	52
Gesundheit ist Reichtum	54
Eine neue Weltordnung	56
Freizügigkeit	58
Die roten Blutkörperchen der Konsumwirtschaft	60
Das digitale Zeitalter	62

Beschleunigung des technologischen Fortschritts	64
US-Institutionen = Genie-Fabriken	66
Hilfe für die Menschheit	68

3 - Vergötterung von Innovatoren **71**

Abkehr von den Gemeinschaftsorganisationen	74
Wasserqualität im reichsten Land der Welt	76
Privatisierte Forschung und Entwicklung = privatisierter Fortschritt	78
Hochschulbildung ist zur Zugangsvoraussetzung für die Mittelschicht geworden	80
Die groteske Vergötterung der Innovatoren ... durch Innovatoren	82
Power Games	84
Die Konzentration des Reichtums	86
Es war noch nie so einfach, ein Billionen-Dollar-Unternehmen zu sein	88
Der Ecstasy-Dealer des Kapitalismus ist der Kommunikationsverantwortliche eines Unternehmens	90
D.C. = HQ2	92
Perspektive	94

4 - Hungerspiele **97**

Die große Kluft	100
Es ist reich an der Spitze	102

Von der Schiefelage zur Dystopie	104
Invasive Arten	106
Der Mindestlohn liegt Jahrzehnte zurück	108
Was sind unsere Prioritäten?	110
Finanzialisierung und Vermögensinflation	112
Die Vermögenspreisinflation ist da	114
Angriff auf Amerikas Wohlstand	116
Ein weiteres Corona-Verbrechen	118
Das US-Gesundheitssystem ist peinlich ineffizient	120
Erwachen aus dem amerikanischen Traum	122

5 - Die Aufmerksamkeitsökonomie **125**

Wir sind alle süchtig nach unseren Handys	128
Digitale Werbetafeln	130
Niedergang der Nachrichten	132
Getriggert	134
Lügner, Lügner	136
„Politische“ Zensur	138
Fake News	140
Die Medien schüren Fehlannahmen zur Kriminalität	142
Beziehungsstatus	144

6 - House of Cards **147**

Die Heiratsraten sind auf einem Rekordtief	150
Frauen schätzen das Verdienstpotezial des männlichen Partners	152

Anteil der Männer an den College-Einschreibungen auf Rekordtief	154
Online-Dating-Apps sind ungleicher als fast überall sonst auf der Welt	156
Politische Gräben werden zu sozialen Gräben	158
Nesthocker	160
Das Bevölkerungswachstum verlangsamt sich auf das Niveau der Großen Depression	162
Gleich geschaffen	164
Massenmord ist ein eindeutig männliches Verbrechen	166
Langfristige Erosion des Vertrauens in die Bundesregierung	168
Altes Geld, alte Probleme	170
Diejenigen, die die Zukunft finanzieren, stehen für die Vergangenheit	172

7 - Bedrohungen **175**

Die Vereinigten Staaten verteidigen den Titel	178
Die Dominanz des US-Dollars	180
China hat die USA als beliebtesten Handelspartner abgelöst	182
Die USA bekommen weniger für ihren Militärdollar	184
Militärausgaben sind nicht immer gleichbedeutend mit Effektivität	186
Chinesische Führungsrolle bei Militärdrohnen	188
Geht unser Budget mit unseren Bedrohungen konform?	190
Erosion der wichtigsten Marke der Welt	192
Die USA sind nicht mehr das Labor der Welt	194
Die Seidenstraße der sauberen Energie verläuft durch China	196
Die Kinderstube der größten Raubtiere des Kapitalismus	198

8 - Die gute Seite der Instabilität **201**

Krisen lösen Wachstum aus	204
Erwartungen zurücksetzen	206
Aufstrebende Start-ups	208
Immigranten sind die geborenen Unternehmer	210
Auf der Flucht	212
Eine sichere Bank	214

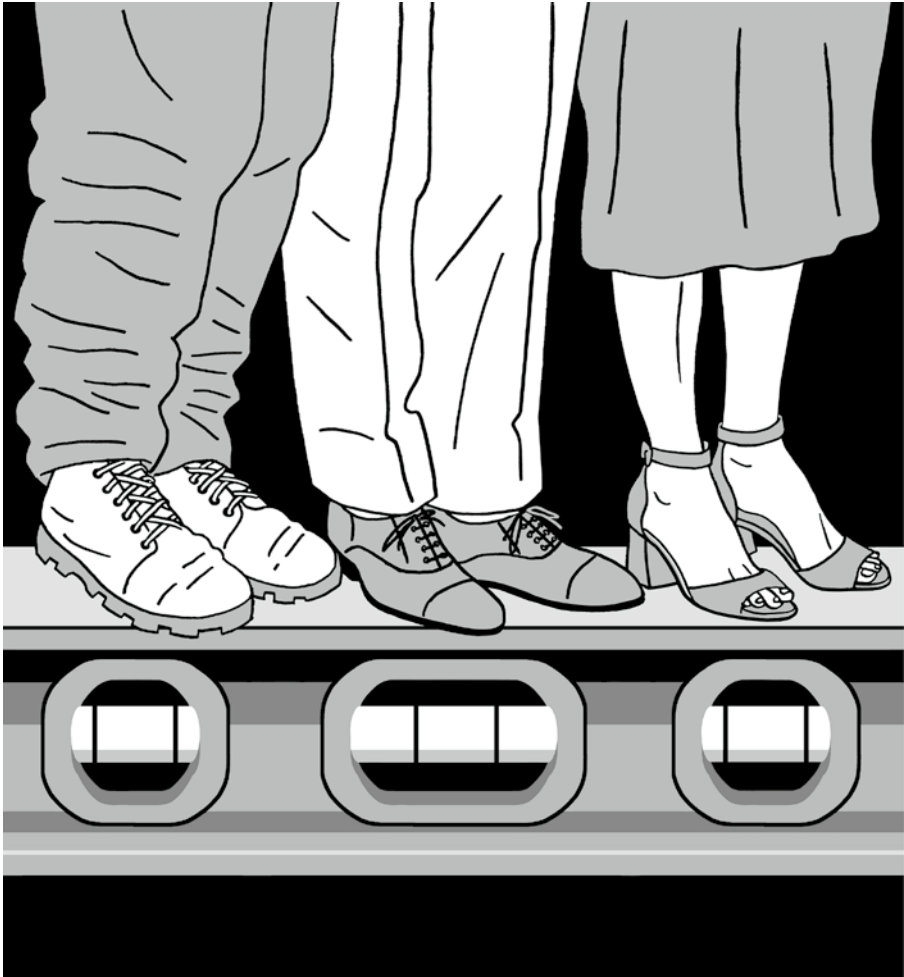
9 - Mögliche Zukunftsszenarien **217**

Mit Druck zum Wohlstand	220
Bargeldschwemme	222
Investitionen in das soziale Netz	224
Vom Sicherheitsnetz erstickt	226
Metadystopie	228
Schnelle Zukunft	230
Es ist einsam ohne Freunde	232

10 - Was wir tun müssen **235**

Vereinfachung des Steuerrechts	238
Umbau des Regulierungssystems	240
Die Algebra der Abschreckung wiederherstellen	242
Reform von Abschnitt 230	244
Weg vom Land der Eingekerkerten und hin zum Land der Freien	246
Eine einmalige Vermögenssteuer einführen	248
Imagewandel für Kernenergie	250
Unterstützung von Kindern und Familiengründung	252

Reform der Hochschulbildung	254
Neue Wege für die Mobilität nach oben erschließen	256
Investitionen in den Dienst für das Land	258
Schlusswort	261
Danksagungen	264
Endnoten	266



VORWORT

Ballast

Das Leben wird nicht davon bestimmt, was einem passiert, sondern davon, wie man auf das reagiert, was einem passiert. Nationen gedeihen oder gehen unter, je nachdem, wie sie auf Krisen reagieren.

Vorwort: Ballast

Die USA sind eine ziellos auf dem Ozean dahintreibende Nation. Uns fehlt es weder an Wind noch an Segeln, wir haben keinen Mangel an Kapitänen oder Ausrüstung, und doch dümpelt unser mächtiges Schiff auf einem Meer von Parteilichkeit, Korruption und Egoismus. Unser Diskurs ist ungehobelt, junge Menschen sind nicht in der Lage, Beziehungen einzugehen, und unsere klügsten Köpfe streben nach individuellem Ruhm auf Kosten des Gemeinwesens. Unsere Institutionen zerfallen, und das Bindegewebe der Gesellschaft zerfasert fast unrettbar. Am Horizont: Dunkelheit und Unwetter. Im Westen erhebt sich China. Im Osten verblasst Europa.

Was braucht es, um dieses Schiff zu wenden und einen Kurs Richtung Frieden und Wohlstand einzuschlagen? Okay, genug mit den Segelmetaphern. Ich kann ein Großsegel nicht von einer Fock unterscheiden, aber ich weiß, wie man eine Karte liest. Die visuelle Darstellung von Daten hat etwas Kraftvolles an sich; sie spricht unsere instinktive Fähigkeit an, nach Augenmaß zu urteilen, im Gegensatz zum intellektuellen Akt des Lesens von Wörtern und Daten. Seit Jahren spreche ich in meinen Podcasts, im Beruf und an der NYU, wo ich lehre, mit Menschen über den Zustand Amerikas und darüber, wohin unsere Reise geht. Ich stelle immer wieder fest, dass Daten diese Gespräche transparent machen und mir helfen, die Dinge klarer zu sehen. Als ich also beschloss, meine Ansichten zu der wesentlichen Frage des stagnierenden Fortschritts in Amerika zusammenzutragen, lag es nahe, dies mithilfe von Grafiken zu tun und diese in den Mittelpunkt zu stellen.

Was die Daten mir sagen, ist nicht kompliziert: Amerika ist ein unvollendetes Land, aber es hat die größten Fortschritte bei der Verwirklichung seiner Ideale gemacht, es ist sich selbst am ähnlichsten geworden, als es in eine starke Mittelschicht investiert hat. So, das ist meine große Wirtschaftstheorie. Was macht mich da so sicher? Die Daten. Und die Geschichte, die diese Daten erzählen.

Diese Geschichte beginnt vor fast 80 Jahren. Im Sommer 1945 ging das zerstörerischste Ereignis in der langen Geschichte der Gewalt der Menschheit zu Ende. Nazi-Deutschland brach im April zusammen und im August, nachdem die USA zwei Atombomben abgeworfen hatten, kapitulierte das japanische

Kaiserreich. Nationen, die durch den Krieg verwüstet worden waren, brauchten eine Generation für den Wiederaufbau. Die Vereinigten Staaten standen vor einem anderen Problem.

Obwohl auf amerikanischem Boden nur wenig gekämpft worden war, veränderte der Krieg die Wirtschaft der Vereinigten Staaten. Die Autoindustrie rüstete auf den Bau von Panzern und Flugzeugen um. Die Schifffahrt und der inländische Transport wurden zur Unterstützung der Rüstungsproduktion und des Transports ihrer Güter umgestaltet. Durch Rationierung wurde der Verbrauch von Waren wie Benzin und Seife eingeschränkt. Im Jahr 1945 wurden 40 Prozent des nationalen BIP für die Kriegsanstrengungen aufgewendet. (Heute geben wir 3,7 Prozent unseres BIP für das Militär aus.) Die USA, die sich vor dem Krieg in einer tiefen Depression befunden hatten, waren zu einer zweckgerichteten Wirtschaft wiederbelebt worden, Roosevelts „Arsenal of Democracy“ (Arsenal der Demokratie).

Mit dem Beginn des Friedens verschwand dieses Ziel. Die Wirtschaft verlor den Kunden, dem sie fast die Hälfte ihres Umsatzes verdankte. Panzerfabriken und Schiffsdepots wurden geschlossen; in den folgenden 24 Monaten setzte das US-Militär 10 Millionen Mitarbeiter frei. Zehn Millionen Menschen, meist junge Männer, brauchten Arbeit, Wohnungen, Autos und ... Perspektiven.

Als die Konfettiparaden endeten, begannen die Löhne zu sinken und die Mieten zu steigen. In allen wichtigen Industriezweigen kam es zu Streiks und eine nationalistische Bewegung entstand aus der unterschwellig gärenden Überzeugung, dass auf Kosten der inländischen Bedürfnisse im Ausland zu viel investiert worden war. Die Planer befürchteten, die Wirtschaft könnte in die Vorkriegsdepression zurückfallen, oder noch Schlimmeres.

Aber das ist nicht passiert. Stattdessen verwandelte sich das Arsenal der Demokratie in den Motor des Kapitalismus. Die nächsten 30 Jahre brachten eine rekordverdächtig niedrige Arbeitslosigkeit, ein anhaltendes Wirtschaftswachstum und umfangreiche Investitionen in Infrastruktur sowie Forschung und Entwicklung.

Der Fortschritt der Menschheit war atemberaubend, und das nicht nur in den USA. Die Kindersterblichkeit und die Armut sanken weltweit und die Lebenserwartung und die Alphabetisierung stiegen sprunghaft an. Durch eine weltweite Anstrengung, die weitgehend von den USA finanziert und angeführt wurde, wurden die Pocken ausgerottet. Die Krankheit, an der 90 Prozent der

amerikanischen Ureinwohner gestorben waren, war die erste, die durch planvolles menschliches Handeln ausgerottet wurde. Im Jahr 1969 legten drei mutige Astronauten 386.000 Kilometer zurück (Anmerkung: etwa 3.600-mal mehr als Blue Origins *New Shepard*), und ein Amerikaner setzte seinen Fuß auf den einzigen natürlichen Satelliten der Erde.

Der Aufstieg der Mittelschicht

Wie kam es dazu? Es ist viel von der „Greatest Generation“ die Rede, den Männern und Frauen, deren Charakter durch die Kämpfe der 1930er- und 1940er-Jahre geprägt wurde und die für den Aufbau des Wirtschaftskolosses America, Inc. verantwortlich gemacht werden.

Aber Größe liegt im Wirken anderer. Arbeiter traten Gewerkschaften bei, um höhere Löhne und sicherere Arbeitsbedingungen zu erzielen. Die Mitgliederzahlen von Organisationen wie den Pfadfinderinnen oder Kiwanis wuchsen. Das gesellschaftliche Bindegewebe wuchs und festigte sich. Mannschaftssportarten und kleine Ligen wurden zu festen Bestandteilen der Gemeinden und zu Multimillionen-Dollar-Unternehmen.

Diesem Wohlstand lag eine solide staatliche Unterstützung zugrunde. Der G.I. Bill finanzierte zwei Millionen Soldaten das College und weiteren Hunderttausenden Darlehen für Eigenheime und kleine Unternehmen. Trumans Wohnungsbaugesetzgebung erweiterte die Rolle der Regierung beim Bau von Wohnungen und der Finanzierung von Wohneigentum. Eisenhower startete ein 40-jähriges Projekt zum Bau eines nationalen Autobahnsystems, dessen Kosten sich auf über 500 Milliarden Dollar nach heutigem Wert belaufen. Die Einkommenssteuer war progressiv – der Spitzensteuersatz betrug 91 Prozent – und der Reichtum der Großverdiener wurde auf Sozialprogramme und Investitionen in Infrastruktur, Bildung und Wissenschaft umverteilt.

Die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg waren eine Ära großer Innovationen – der Computer, das Mobiltelefon und das Internet sind alles Produkte der Nachkriegszeit. Aber die größte Innovation der USA war keine Sache, sondern ein soziales und wirtschaftliches Konstrukt: die Mittelschicht.

Eine breite, integrative und wohlhabende Mittelschicht gab dem Kapitalismus etwas, das ihm lange gefehlt hatte: Ballast. Entschuldigen Sie die erneute

nautische Metapher. Ballast ist ein schweres Material – unter der Oberfläche, unsichtbar –, das einem Boot Stabilität verleiht. Je unruhiger das Umfeld ist, desto wichtiger ist der Ballast. Das Fehlen dieser stabilisierenden Kraft erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass ein Schiff kentert, unabhängig vom Wert des über der Wasseroberfläche befindlichen Inhalts.

In den 1950er- und 1960er-Jahren gab es in den USA Ballast. Die Kombination aus Lohnwachstum, öffentlicher Bildung, wirtschaftlicher Mobilität und einem Überfluss an Industriegütern brachte Millionen von Haushalten eine nie da gewesene Lebensqualität. Der Begriff „Arbeiterklasse“ konnte nicht die Garage mit zwei Autos, den Sommerurlaub und den Sohn (und bald auch die Tochter) auf dem Weg zum College umfassen, die einen amerikanischen Mittelklasse-Lebensstil ausmachten. Es war ein weitreichendes Konzept: Der Arzt, der Anwalt und der Werbefachmann von der Madison Avenue lebten in größerem Luxus als ihre Landsleute aus der Fabrik, aber sie hatten mehr gemeinsam als je zuvor. Die Mittelschicht stand für die Auslöschung des Klassenbegriffs: Heute bezeichnen sich etwa 70 Prozent der Amerikaner als Mittelschicht.

In den USA gab es immer noch zu viele arme Menschen und ein paar Mega-Millionäre, aber Mitte des 20. Jahrhunderts bestimmte eine Gruppe über mehrere Jahrzehnte hinweg die kulturelle und wirtschaftliche Geschichte Amerikas, und das waren nicht die „Innovatoren“, die das BIP eines mittelamerikanischen Landes erwirtschafteten. Als Gruppe schätzte die Mittelschicht Stabilität, glaubte an den Fortschritt und erlebte aus erster Hand die Chancen, die eine breite Verteilung des Wohlstands bedeuteten. Der Kapitalismus, der für alle außer den Kapitalisten selbst eine wechselhafte Geschichte hatte, bewies, dass er, wenn er durch den Ballast einer breiten Mittelschicht stabilisiert wird, eine reiche und gesunde Gesellschaft schaffen kann.

Entgegen der landläufigen Meinung war die Mittelschicht der Nachkriegszeit nicht nur eine Domäne der weißen Männer. Zwischen 1950 und 1980 traten 27 Millionen amerikanische Frauen in das Erwerbsleben ein, wodurch sich ihre Erwerbsbeteiligung um 50 Prozent erhöhte. Im Jahr 1940 gehörten nur 22 Prozent der schwarzen Männer der Einkommensmittelschicht an, verglichen mit 38 Prozent der weißen Männer. Im Jahr 1970 verdienten 68 Prozent der schwarzen Männer ein Einkommen der Mittelklasse, verglichen mit

65 Prozent der weißen Männer. Amerika hatte die Ungerechtigkeiten aus seinen Gründungszeiten nicht überwunden, aber es hatte größere Fortschritte gemacht als in jeder anderen Epoche.

Neue Krisen

In den 1970er-Jahren geriet die Erfolgsserie des Landes jedoch ins Stocken. Der Zugang zum Wohlstand der Mittelschicht wurde in der Nachkriegszeit erleichtert, aber zu ihrem oberen Ende und darüber hinaus blieb er unzureichend – gut dotierte Berufe wie Jurist, Mediziner und leitende Positionen in Unternehmen blieben überwiegend männlichen Weißen vorbehalten. Armut und begrenzte Möglichkeiten bestanden in den Gemeinden über Generationen hinweg fort. Als sich das Wirtschaftswachstum in den 1960er- und 1970er-Jahren verlangsamte, schwand die Geduld mit der Ungerechtigkeit, und die Fundamente des Nachkriegswohlstands begannen zu bröckeln. Der begrenzte Fortschritt der Bürgerrechtsbewegung machte deutlich, welche großen Hindernisse echten Vereinigten Staaten noch entgegenstanden.

Auch die Dynamik und Innovationskraft der unmittelbaren Nachkriegszeit verlor allmählich an Energie. Konglomerate wurden der letzte Schrei in den amerikanischen Unternehmen, ein fehlgeleiteter Versuch der Unternehmensleitungen, sich selbst und ihr Einkommen vor den Risiken und der Unbeständigkeit eines kapitalistischen (d. h. wettbewerbsorientierten) Marktes zu schützen. Die Auswirkungen der industriellen Expansion auf die Umwelt führten zu Orten wie Love Canal, einem Viertel in der Nähe der Niagarafälle, das durch Industrieabfälle so verseucht war, dass 1.000 Familien umgesiedelt werden mussten. Technisch überlegene japanische Autos auf amerikanischen Straßen zeigten, dass die Schlüsselindustrie des Landes vom Weg abgekommen war. Und die Nation, die die Welt für die Demokratie gerettet hatte, unterstützte Autokraten, um zu verhindern, dass der nächste Dominostein umfiel.

1980, wie auch 1945, lösten ängstliche Prognosen von einem nationalen Niedergang eine heftige Debatte über den künftigen Kurs des amerikanischen Experiments aus. Die Reaktion auf diese Zeit der nationalen Krise hat, ebenso wie die Reaktion auf die Herausforderungen der Nachkriegszeit, das Amerika

geschaffen, das wir Amerikaner heute, vier Jahrzehnte später, geerbt haben.

In diesem Buch geht es um diese Reaktion, um das Amerika, das sie hervor-gebracht hat, und darum, wie es weitergehen könnte.

Genau wie 1945 und 1980 sind wir wieder eine Nation am Scheideweg. Wir lassen langsam eine Pandemie hinter uns, die mehr als eine Million Amerika-ner getötet hat, während sie sich zur Endemie entwickelt. Unsere außerge-wöhnlichen Technologien – Computer, die wir in der Tasche tragen, sofortige Kommunikation mit jedem Menschen auf der ganzen Welt – bringen außer-gewöhnliche externe Effekte mit sich, für die unsere Gesetze, unser Steuer-recht und unsere Kultur schlecht gerüstet zu sein scheinen.

Marginalisierte Stimmen und ein unflexibles weißes Patriarchat scheinen sich eher auf einen Krieg vorzubereiten, als eine gemeinsame Basis zu suchen. Wir haben einen enormen Wohlstand, aber wenig Fortschritt, da immer mehr Beute an weniger Parteien geht.

Diese 100 Schaubilder erzählen die Geschichte, wie Amerika zu diesem Punkt gekommen ist, und wohin es sich entwickeln könnte. Ich möchte klar-stellen: Wir verwenden keine Grafiken, weil sie objektiv oder unfehlbar wären. Wir haben Daten und Darstellungen ausgewählt, die die Geschichte Amerikas erzählen, wie wir sie sehen. Aber Illustrationen und Grafiken haben eine Klar-heit, die Prosa nicht bieten kann. Unser Ziel ist einfach: Wir wollen Bilder prä-sentieren, die den Nerv der Zeit treffen und zum Handeln anregen.



KAPITEL 1

Aufstieg der Shareholder- Klasse

Als der Nachkriegsboom abzuflauen begann, machten sich die USA den Shareholder-Kapitalismus zu eigen und wandten sich von der Gemeinschaft und den Institutionen ab und dem erbarmungslosen Individualismus zu.

Nach den Krisen und Erschütterungen der 1960er- und 1970er-Jahre entstand in Amerika eine neue Religion: der Shareholder-Value. Nach seinen Grundsätzen wurde die Tätigkeit eines Unternehmens an einem einzigen Maßstab gemessen: dem Preis seiner Aktien. Im weiteren Sinne könnte die gesamte Gesellschaft anhand der aggregierten Aktienkurse ihrer Unternehmen bewertet werden. Die Wall Street wurde zur Kirche Amerikas und der Dow Jones und der Nasdaq wurden zu ihrer Liturgie.

Es war eine angemessene Metrik für das digitale Zeitalter. So wie die CD die Schallplatte ersetzte, reduzierte der Shareholder-Value das Rauschen analoger Ideen wie Gemeinschaft und Gemeinwohl auf einen binären Aktienkurs, der nach oben oder unten geht. Rot oder grün, Bär oder Bulle.

Der Hohepriester des Shareholder-Value, Milton Friedman, erklärte, dass Führungskräfte, die Entscheidungen mit anderen Zielsetzungen als der Steigerung des Aktienkurses treffen, die Aktionäre *bestehlen* und „reinen und unverfälschten Sozialismus predigen“. Oder schlimmer noch, man könnte sie beschuldigen, Europäer zu sein.

Mein erster Job nach dem UCLA-Studium in den 1980er-Jahren war im Analystenprogramm bei der Investmentbank Morgan Stanley. Wie die meisten meiner Mitabsolventen hatte ich keine Ahnung, was Investmentbanking ist, sondern nur, dass wir am Steuer des kapitalistischen Bobs saßen und eine Menge Geld verdienen konnten. Die Rolle des Finanzwesens in der Gesellschaft (oder die Frage, ob man die Arbeit lohnend findet) wurde kaum berücksichtigt. Wir waren damit beauftragt, das ultimative Raubtier der kapitalistischen Spezies zu gebären, das börsennotierte Unternehmen. Was wir taten, diente einem hehren Zweck – wir verdienten Geld, indem wir anderen Leuten halfen, Geld zu beschaffen, damit sie Geld investieren konnten, um ... Sie ahnen es ... mehr Geld zu verdienen.

Mit der Wahl von Ronald Reagan im Jahr 1980 wurde dieses Ethos Regierungspolitik. In seiner Antrittsrede klärte er die Fronten: „In der gegenwärtigen Krise ist die Regierung¹ nicht die Lösung für unser Problem, sondern die Regierung ist das Problem.“ In seiner Darstellung des amerikanischen Niedergangs hatten sich Arbeit und Regierung verbündet, um die Klasse der Aktionäre zu unterdrücken, was zu einer blutarmen Wirtschaft geführt hatte, die die Freiheit bedrohte, nach Erfolg zu streben. Reagan handelte schnell, um die Beschränkungen der amerikanischen Wirtschaftskraft durch die Regierung zu

beseitigen: hohe Steuern für die produktivsten Bürger, Überregulierung der Wirtschaft und das Ungeheuer der Regierungsleistungsprogramme, die an den Wurzeln des Kapitalismus nagten. Reagan riss den „Liberalismus“ heraus und ersetzte ihn durch robusten Individualismus und das „Recht, heroische Träume zu träumen“.

Die Ergebnisse waren beeindruckend. Die Wirtschaft brummte und wuchs mit einer Ausnahme in jedem Jahr seiner Präsidentschaft, und die Inflation fiel von 14 Prozent² auf 4 Prozent. In einer Ära des steigenden Shareholder-Value verdoppelte sich der Dow Jones Industrial Average,³ der seit Mitte der 1960er-Jahre auf Talfahrt gewesen war.

Natürlich hatte Reagan Rückenwind. Der Zusammenbruch der Sowjetunion und der Übergang Chinas zur Marktwirtschaft eröffneten riesige neue Märkte und Zugang zu billigen Arbeitskräften, die diese Märkte versorgten. Zusammen mit den technologischen Innovationen, die in den Forschungslabors entstanden waren, war dies das Gangsterkapital, das eine Reihe von Entwicklungssprüngen antrieb, von der industriellen Automatisierung bis zum Personal Computing, die sich in den Jahren nach Reagan noch beschleunigten. Wellen von technologischen Umwälzungen setzten einen gesellschaftlichen Wandel in Gang und befeuerten ein Wirtschaftswachstum von Billionen Dollar.

Der Trickle-Down-Steuerplan

Das wichtigste politische Instrument der Reagan-Ära war die Steuersenkung. Als Reagan sein Amt antrat, lag der höchste Grenzsteuersatz bei 70 Prozent – so niedrig wie seit 1935 nicht mehr.⁴ Als er den Staffelstab an seinen Vizepräsidenten George H. W. Bush weitergab, lag er bei 28 Prozent.

Der Spitzengrenzsteuersatz ist nicht der entscheidende Faktor für die Höhe der gezahlten Steuern, und Ökonomen diskutieren über die genauen Auswirkungen der zahlreichen Änderungen bei den Steuerklassen und Abzügen während dieser Zeit. Aber das Ziel der Kürzungen wurde erreicht: die Senkung der Steuern, die von den reichsten Privatpersonen und den größten Unternehmen gezahlt werden. Theoretisch sollte das Geld, das nicht für Steuern ausgegeben wurde, in die Wirtschaft „reinvestiert“ werden, um das Wachstum anzukurbeln, was allen zugutekäme.

Wie gut sich diese Theorie in der Praxis bewährt hat, ist ebenfalls Gegenstand heftiger Debatten. Eins ist sicher: Die Reagan-Steuersenkungen sorgten für die größten Bundesdefizite seit dem Zweiten Weltkrieg. Als Reagan sein Amt antrat, hatte die Regierung Schulden in Höhe von 930 Milliarden Dollar.⁵ Als er ging, betrug der Schuldenstand 2,7 Billionen Dollar. Kein anderer Präsident hat in Friedenszeiten die Schulden verdreifacht. Noch schlimmer ist, dass Reagan einen sich abzeichnenden Mangel an langfristigem Denken in Amerika ausnutzte. Dick Cheney fasste es mit den Worten zusammen: „Reagan hat bewiesen, dass Defizite keine Rolle spielen.“ Das stimmte, aber irgendwann kommt das dicke Ende. Die Staatsverschuldung der USA geht inzwischen Richtung 30 Billionen Dollar, und das Verhältnis zwischen Schulden und BIP, das bei Reagans Amtsantritt 32 Prozent betrug, ist heute auf über 120 Prozent explodiert.

Höchste Grenzsteuersätze⁶



Quellen: Tax Foundation (Unternehmen), Tax Policy Center (Einzelpersonen).